

Max Dauthendey (1867-1918)

Der Baum am Hügelrand

Du Baum, allein am Hügelrand,
Dein Einsamsein ist mir verwandt.
Du siehst wie ich den Tagen nach,
Und ruhlos rauscht dein Blätterdach.

5 O Wolken, Wind, o, Abendland,
Wie seid ihr Schweigenden mir verwandt!
Ein Blitz springt übers dunkle Kraut, –
Die Ewigkeit hat uns angeschaut.

Das Leben, – ein feuriger Augenblick!
10 Und Sehnsucht und Sehnsucht ist unser Geschick.

(Garoet 1915)

(60 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/kriegnot/kriegnot.html>